

IV. Kurze Nachrichten.

Forstmeister a. D. Heinrich Wild †.

Am 21. Mai dieses Jahres starb im 82. Lebensjahre der Kaiserliche Forstmeister a. D. Heinrich Wild in Freiburg i. B., wo er nach einem arbeitsreichen Leben die wohlverdiente Ruhe genoß. Mit ihm ist ein Forstmann von seltenen Fähigkeiten und großer Tatkraft hingegangen. Wild genoß seine erste Ausbildung auf der Forstakademie Eibenach, als Anwärter für den Fürstlich Keußischen Forstverwaltungsdiens. Zur Vervollständigung seiner Studien besuchte er später, von April 1868 bis März 1870 die Universitäten Gießen und Berlin. Im Dezember 1870 trat er in Elsaß-Lothringische Dienste. Er wurde 1873 zum Oberförster ernannt und bekam zunächst die Oberförsterei Selz, später 1880 Ingweiler und 1894 übernahm er Zabern. 1893 war er zum Mitglied der Jägerprüfungskommission ernannt worden. 1911 ging er in den Ruhestand und lebte von da ab in Freiburg. Nach Kriegsausbruch stellte er wieder seine Dienste dem Vaterland zur Verfügung und verwaltete bis 1916 die Oberförsterei Oberehnheim. Wild war ein besonders begabter Forstmann, von einer Begabung, die sich vor allem in seiner praktischen Tätigkeit zeigte und glänzend bewährte. Noch jetzt ist mir ein Besuch von Zabern in lebhafter Erinnerung, als mir der Verstorbene sein schönes und musterhaft bewirtschaftetes Revier zeigte. Ich sehe noch vor mir die wohlgelungenen Tannenverjüngungen, die trefflich gepflegten jungen Tannen- und Buchenmischbestände.

Seinem Fach blieb Wild bis zuletzt treu. Er war forstlich tätig im Geiste, nachdem er es praktisch nicht mehr sein konnte. Kein Brief, keine Karte von ihm, die dies sein Interesse nicht bewies. Daß das Gebiet seiner Tätigkeit unsern Feinden ausgeliefert werden mußte, war ihm ein großer Schmerz, der seine letzten Lebensjahre trübte. Für seine Liebe zum Beruf ist es bezeichnend, daß er im Jahre 1919, nach Mitteilung manches Schwersen, das seine Familie im Krieg und infolge des Verlustes von Elsaß-Lothringen erfuhr, schrieb, er wolle nicht klagen, weil er noch immer seine Waldbesuche machen könne und das alte Interesse für unsern schönen Beruf habe. Dies gab ihm wiederholt während seines Ruhestandes die Feder in die Hand. Sein letzter Beitrag vom Jahre 1918 (Novemberheft dieser Zeitschrift) behandelt die natürliche Verjüngung der Eiche nach dem Mastjahre 1918. Es war ihm nicht vergönnt, den Erfolg seiner Tätigkeit im Walde wieder zu sehen, diese Freude war ihm versagt, die manchen Forstmann in seinem Lebensabend zuteil wird. Doch das, was er gewirkt hat, lebt weiter, vor allem in denen, die bei ihm ihre praktische Ausbildung genossen und die ihm ein dankbares und treues Gedenken bewahrt haben. Er ruhe in Frieden.

Gera-Ernsee, im Juli 1925.

P. Sieder, Fürstl. Forstmeister.

Druckfehlerberichtigung

zu der Abhandlung „Beiträge zur Forstlichen Zuwachskunde“:

Da ich infolge Erkrankung die Druckfahnen von Sept 12, 14, 15 nicht selbst lesen konnte, so blieben nachstehende Mängel stehen:

- §. 462 muß es heißen (Zeile 4 von unten): Adelsberg (statt Adelsberg).
- §. 463 (Zeile 8 von unten) ist nach den Worten „vor 5 Jahren“ noch hinzuzusetzen: „durch Schältrieb“.
- §. 467 (Zeile 19 von unten) muß es heißen: 14 Jahre (1897—1911), (statt 4 Jahre).
- §. 539 (unten) sind die Summendurchschnitte 2,6 und 2,9 je um 1 Spalte nach rechts zu rücken.
- §. 542 in Übersicht 10 ist auf der Eichenfläche zu setzen bei Krafts Klasse 1—5a: 6; 5; 4; 3; 2; 1 mm (statt 0,6; 0,5; 0,4; 0,3; 0,2; 0,1 mm); sodann in der Mischfläche von Lärche, Kiefer, Fichte: bei Lärche Klasse 3: 3 mm (statt 0,3); bei Kiefer Klasse 1—3: 4; 4; 3 mm (statt 0,4; 0,4; 0,3) und bei Fichte Klasse 1: 5 mm (statt 0,5).
- §. 548 (Zeile 17 von oben) heißt es: solcher (statt solche).
- §. 552 (Zeile 6 von oben) heißt es: der (statt den).
- §. 585 (Zeile 19 von oben) ist vor dem Wort: Aquirle einzusetzen: grünen.
- §. 592 (Zeile 8 von unten) gehört vor das Wort: unwichtige das Wort: nicht.
- §. 593 (Zeile 4 von unten) ist das letzte Wort: „in“ zu streichen.

Oberforstmeister Dr. Heck in Göppingen.